

über ihre Zweifel. »Gehen wir auf Erkundungstour!«

Das Wohnzimmer an der Vorderseite des Hauses war ziemlich groß. Auf der Fensterbank standen Topfpflanzen. Einige waren vertrocknet, doch die Geranien schienen überlebt zu haben. Es gab eine mit Häkeldeckchen verzierte dreiteilige Sitzgruppe und jede Menge kleiner Tische, auf denen gerahmte Fotografien standen. Außerdem lagen hier und da Stapel ungerahmter Aufnahmen. Fran griff nach einem der Fotos. »Eine Frau mit einer Kuh oder vielleicht einem Stier. Wie süß! Das Tier trägt eine Schleife.«

Issi trat zu ihr. »Die Fotografien scheinen alle von Kühen oder Bullen zu sein. Über die alte Dame, der sie gehörten, sagt das aber nichts aus.«

»Außer, dass sie sich wirklich für ihr Vieh interessierte«, entgegnete Fran und legte das

Foto wieder an seinen Platz. »Oh, schau dir mal diesen Ofen da an!«

»Er ist winzig. Du brauchst etwas anderes, wenn du es in diesem Zimmer warm haben willst.«

»Stimmt, groß ist er wirklich nicht, doch achte mal auf den Balken darüber. Ich wette, hinter diesem kleinen Kohleofen ist ein wunderbarer Originalkamin versteckt. Am liebsten würde ich gleich mit dem Vorschlaghammer zu Werke gehen.«

»Ich würde damit lieber warten, bis du sicher bist, ob du bleiben kannst. Aber ich verstehe, was du meinst.« Issi schaute sich weiter um. »Es ist zwar nicht gerade Shabby Chic, doch mir gefällt es. Aus diesem Raum hier könnte man zwei, vielleicht sogar drei Zimmer machen.« Sie blickte zur Decke hinauf, die in Abständen von dicken Balken unterbrochen wurde.

»Ich würde es ›Old Lady Chic‹ nennen«, entschied Fran. »Und mir gefällt es auch. Obwohl ich mir wünschte, ich könnte den Kamin genauer untersuchen. Hinter all dem Zeug aus den Dreißigern steckt bestimmt etwas Erstaunliches.«

»Ein alter Brotbackofen vielleicht? Oder noch ein Herd? Du hast selbst gesagt, dass du nicht zum Kochen, sondern zum Bewirtschaften hergekommen bist«, wandte Issi ein. »Wenn dir das Kochen so fehlt, hättest du in London bleiben und weiter in dem Pub kochen sollen.«

»Nein«, erwiderte Fran entschlossen. »Dieses Mal werde ich nur für mich selbst arbeiten und meine eigenen Entscheidungen treffen. Aber du hast natürlich recht: Ich kann das Haus nicht umbauen, solange ich es nicht geerbt habe.«

»Morgen wirst du deine Tante oder Cousine – was ist sie überhaupt? – ja sehen.«

»An unseren Verwandtschaftsgrad kann ich mich nicht erinnern, doch sie gehört zur Familie meines verstorbenen Vaters. Ich bin Amys – ich nehme an, ich sollte sie vielleicht Tante Amy nennen – also, ich bin die einzige Verwandte, die sie aufspüren konnte. Seit dem Tod ihres Mannes hat sie Hill Top Farm allein bewirtschaftet. Und als sie in ein Pflegeheim umziehen musste, wollte sie den Hof jemandem aus der Familie überschreiben. Soviel ich weiß, hat sie sich auch noch mit einem anderen Verwandten in Verbindung gesetzt, aber laut ihrem Anwalt hat dieser nie geantwortet.«

»Und deshalb bist du jetzt hier!« Issi grinste fröhlich. »Sollen wir uns die Schlafzimmer anschauen? Sie sind vielleicht feucht, doch irgendwo müssen wir ja schlafen.«

»Danke, dass du mitgekommen bist«, sagte Fran, als sie die Treppe hinaufstiegen. »Ganz allein fände ich es ziemlich entmutigend.«

»Schade nur, dass ich nicht länger bleiben kann. Es ist echt abenteuerlich!« Issi brach ab. »Wäre es dir lieber gewesen, wenn Alex mitgekommen wäre?«

Fran schüttelte den Kopf. »Auf gar keinen Fall. Einer der Gründe, warum wir uns getrennt haben, war sein Mangel an Abenteuerlust. Als Praktikant bei seinem Onkel in New York scheint es ihm ganz gut zu gehen ...« Sie seufzte. »Nein, ich vermisse ihn wirklich nicht. Höchstens als guten Freund.«

War sie über Alex hinweg? Fran wusste, dass Issi sich immer noch Sorgen deshalb machte, aber es stimmte: Alex war ein netter und liebenswürdiger Mann, doch zu sehr auf Sicherheit bedacht, wenn es darauf ankam, und ein wenig langweilig. Nach zwei gemeinsamen Jahren hatten sie sich vor wenigen Wochen getrennt.

Schon seit einiger Zeit hatten sie mit diesem Gedanken gespielt, aber der Auslöser